

Löwen-Brauerei weicht Medien-Zentrum

■ Mittweida

Der Fachbereich Soziale Arbeit zieht nach Mittweida. Roßwein soll Standort der Aufzugstechniker werden.

Von Brigitte Pfüller
DA.REDAKTION@DD-V.DE

Die Fachhochschule Mittweida bekommt ein neues Zentrum für Medien und Soziale Arbeit. Die Investitionen in Höhe von 30 Millionen Euro werden vom Freistaat und der Europäischen Union (EU) übernommen. Bauherr ist der Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement mbH (SIB). „Wir freuen uns sehr, dass diese Entscheidung gefallen ist“, erklärte Prof. Dr. Lothar Otto, Rektor der Fachhochschule Mittweida (FH). „Damit können wir ein modernes Medienzentrum aufbauen, das zusammen mit dem Bereich Soziale Arbeit eine neue Qualität der Ausbildung ermöglicht.“ Immerhin studieren in Mittweida 800 künftige Medienleute, die dringend mehr Platz und neue Ausbildungsräume sowie modernere Technik brauchen.

Nicht ganz so sehr glücklich sind möglicherweise die Roßweiner. Denn die Stadt verliert den Fachbereich Soziale Arbeit. Zwar nicht sofort, aber mit der voraussichtlichen Inbetriebnahme des Neubaus im Jahre 2011 werden „ihre“ Studen-



Auf dem Gelände der alten Löwen-Brauerei an der Bahnhofstraße in Mittweida entsteht das neue Zentrum für Medien und Soziale Arbeit. Foto: Pfüller

ten in Mittweida lernen. Nach gegenwärtigen Planungen soll in Roßwein die technische Seite der Ausbildung stärker als bisher in den Vordergrund rücken. So ist geplant, dass hier ein Fachbereich für Aufzugs- und Fördertechnik installiert wird. „Der Bedarf nach solchen Absolventen ist in der Industrie riesig. Wir hoffen, dass Sachsen unsere Pläne mit trägt“, so der Rektor. Nach seinen Vorstellungen könnten künftig die etwa 250 Studenten der Sozialen Arbeit durch fast eben so viele Techniker abgelöst werden.

„Wir haben in den vergangenen Jahren viele Gespräche geführt und die bestmögliche Synergie für alle gesucht“, erläuterte der Rektor. Denn für ihn gehören die Soziale Arbeit und Kommunikation/Medien untrennbar zusammen. „Was der eine hinter der Kamera tut, das

macht der andere vor der Kamera.“ Außerdem gibt es längst intensive Kontakte zwischen den Fachbereichen sowie eine ähnliche strukturierte Ausbildung im Grundstudium. Das kann dann künftig im neuen Zentrum in Mittweida noch besser miteinander verzahnt werden.

Aber ganz so weit ist es noch nicht. Derzeit laufen noch die Detailplanungen für den Neubau in Mittweida. Ein Architektenwettbewerb ist bereits beendet, so dass schon fest steht, wo das künftige Medien- und Sozialzentrum entsteht und wie es aussehen wird. Unter 28 Beiträgen wurde von einer neunköpfigen Jury der Kubus-Entwurf der Georg Bumiller Gesellschaft von Architekten mbH aus Berlin ausgewählt. Die Begründung der Jury: Der Bau in Würfelform verspreche eine innere Organisati-

on mit freundlicher, räumlicher Atmosphäre. „Der Kubus als Gebäudeform bietet ein großes Raumprogramm in kompakter Form“, ist Architekt Georg Bumiller sicher. „Im Inneren liegen lärmgeschützt die sensiblen Fernseh- und Radiostudios.“

Für das Zentrum wird die historische Löwen-Brauerei abgerissen. Der Standort war erste Wahl, denn er ist nur vier Minuten Fußweg von der Hochschule am Technikumplatz entfernt, so dass der Abrissentscheid relativ leicht fällt. „Niemand würde es verstehen, wenn sich ein so neues Gebäude hinter einer alten Brauerei versteckt“, sagte Bürgermeister Matthias Damm nach der Jurysitzung. Wann die Mauern der Brauerei fallen, steht noch nicht fest. Aber alle wollen mitwirken, damit der Baustart für das neue Zentrum schon Ende des kommenden Jahres stattfinden kann.

Die Hochschule

- An der Hochschule Mittweida lernen heute 5.600 Studenten. In diesem Herbst wurden 16 27 Studenten neu immatrikuliert.
- An den Standorten Mittweida und Roßwein gibt es Studiengänge, Forschung und Weiterbildung in Betriebswirtschaft, Informationstechnik, Elektrotechnik, Maschinenbau, Mathematik, Physik, Informatik, Medien sowie Soziale Arbeit.

Ich mag den Menschen Schlag

■ Mein Mittelsachsen



Prof. Dr. Lothar Otto, Rektor der Fachhochschule Mittweida (FH), wurde 1947 in Mittweida geboren.

■ Ich lebe gern in Mittelsachsen, weil ich hier geboren wurde. Ich fühle mich auch deshalb sehr wohl, weil hier ein Menschen Schlag lebt, der sehr fleißig ist. In einer bestimmten Generation sind die Leute auch noch sehr diszipliniert. Ich würde mir das bei den jüngeren viel stärker wünschen.

- Mir gefallen die vielen Möglichkeiten, die Mittelsachsen bietet – wirtschaftlich, wissenschaftlich und kulturell. Wir haben einen tollen Standort und sollten noch mehr daraus machen. Mir gefällt auch die Landschaft um Mittweida. Meine Frau und ich nehmen uns jedes Wochenende Zeit, spazieren zu gehen oder mit dem Rad zu fahren.
- Mir gefällt nicht, dass wir in Mittelsachsen noch nicht genügend Arbeitsplätze geschaffen haben. Ich finde, die kleinen und mittleren Unternehmen sollten noch viel stärker als die großen Leuchttürme gefördert werden. Denn sie schaffen die meisten Arbeitsplätze.
- Es fragte Brigitte Pfüller